

Ex Post-Evaluierung: Kurzbericht Chile: Nachhaltige Naturwaldbewirtschaftung Kooperationsvorhaben mit DED und GTZ (heute GIZ)



Sektor	3122000 Forstentwicklung	
Vorhaben/Auftraggeber	(1) Naturwaldbewirtschaftung Phase I (1995 66 035) (2) Naturwaldbewirtschaftung Ph. II (2001 65 050)	
Projektträger	Cooperación Nacional Forestal de Chile (CONAF)	
Jahr Grundgesamtheit/Jahr Ex Post-Evaluierungsbericht: 2012*/2011		
	Projektprüfung (Plan)	Ex Post-Evaluierung (Ist)
Investitionskosten (gesamt)	(1) 6,80 Mio. EUR (2) 7,26 Mio. EUR	(1) + 1,30 Mio. EUR (2) + 2,72 Mio. EUR
Eigenbeitrag	(1) 0,52 Mio. EUR (2) 3,17 Mio. EUR	(1) + 0,22 Mio. EUR (2) + 2,75 Mio. EUR
Finanzierung, davon BMZ-Mittel	(1) 5,11 Mio. EUR (2) 4,09 Mio. EUR	(1) – (2) - 0,03 Mio. EUR

* Vorhaben in Stichprobe

Projektbeschreibung: Die als Programm ausgestalteten Vorhaben nachhaltige Naturwaldbewirtschaftung Phase I und II wurden als Kooperationsvorhaben zwischen DED, GTZ und KfW zusammen mit der chilenischen Forstbehörde CONAF in den Regionen VII-XI durchgeführt. Diese Regionen beherbergen 77% bzw. 10,5 Mio. ha des chilenischen Naturwaldes, d.h. Wälder mit einheimischen Arten. Über die finanzielle Zusammenarbeit (1) wurde eine nachhaltige Naturwaldbewirtschaftung durch die Vergabe finanzieller Beihilfen an Waldbauern sowie begleitende Beratungsleistungen für die Erstellung und Umsetzung entsprechender Bewirtschaftungspläne gefördert. Mit der technischen und personellen Zusammenarbeit (2) wurden die forstwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, der Beratungsansatz sowie die Produktion und Vermarktung von Naturwaldholzprodukten verbessert.

Zielsystem: Das Oberziel beider Vorhaben war es, die Naturwälder Chiles in ihrem Bestand zu sichern und zur nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung beizutragen. Projektziel war die Erhaltung und Inwertsetzung ausgewählter klein- und mittelbäuerlicher Naturwälder in den Regionen VII bis XI, insbesondere in den ausgewählten Schlüsselregionen Entwicklungsgebieten. Die finanziellen Beihilfen in Kombination mit begleitender Beratung ermöglichten Kleinbauern die Umstellung auf eine nachhaltige Bewirtschaftung. **Zielgruppe:** Kleine/mittlere Waldbauern (direkte); CONAF, Unternehmen, NROs, Municipien (indirekte).

Gesamtvotum: Note 2

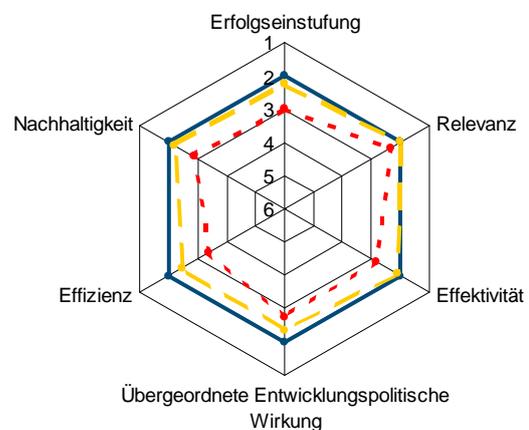
Bemerkenswert:

Die Programmlaufzeit von rund 10 Jahren sollte als Orientierung für die Laufzeit vergleichbar komplexer Ansätze der nachhaltigen Bewirtschaftung und Inwertsetzung von Wald- bzw. Naturressourcen gelten.

Bei entsprechenden Ansätzen ist möglichst früh die gesamte Produktionskette bis zum Markt zu berücksichtigen, um die Wirkung sicherzustellen.

Besonders bei Zielgruppen mit geringem Einkommen ist vorrangig mit kurzfristig wirksamen Fördermaßnahmen (z.B. Durchforstung) zu beginnen, um die notwendige Akzeptanz für nachfolgende, längerfristig wirksame Interventionen zu sichern.

Bewertung nach DAC-Kriterien



—●— Vorhaben
- - - Durchschnittsnote Sektor (ab 2007)
- - - Durchschnittsnote Region (ab 2007)

ZUSAMMENFASSENDE ERFOLGSBEWERTUNG

Gesamtvotum: Der Ansatz des Programms ist heute in Gesetz und Institutionen verankert. Nachhaltige Bewirtschaftung und Inwertsetzung werden in den Interventionsgebieten fortgeführt und auf nationaler Ebene gefördert. Der Naturwald gilt im Bewusstsein von Zielgruppe und Öffentlichkeit als bedeutende sozio-ökonomische und ökologische Ressource.
Note: 2.

Das Gesamtvotum setzt sich wie folgt zusammen:

Relevanz: Der Ansatz, der fortschreitenden Degradierung des Naturwaldes sowie dem strukturellen Konkurrenznachteil der nachhaltigen Waldwirtschaft mittels Übergangsbeihilfen und partizipativer Forstberatung vorwiegend auf Ebene der Kleinbetriebe zu begegnen, ist schlüssig: einerseits wurde damit auf den Erhalt eines einzigartigen, hochwertigen Ökosystems abgestellt, andererseits auf eine diversifizierte Einkommensbasis für marginale Kleinbetriebe, welche wesentlich zur vorherigen Degradierung der Waldflächen beigetragen haben. Offen bleiben muss rückblickend, ob bzw. inwiefern es angeraten gewesen wäre, sich frühzeitig mit den bislang nur partiell gelösten Vermarktungsfragen zu befassen. Die Koordination gerade der verschiedenen Interventionsachsen der deutschen EZ führte zu Reibungsverlusten zumindest in der Anfangszeit und gestaltete sich auch aus Sicht des Partners CONAF aufwändig. Dessen vorhandene *ownership* bot ein Potential, das nicht durchgehend bzw. ausreichend genutzt wurde (Teilnote 2).

Effektivität: Das Programmziel bewerten wir als erreicht: innerhalb der ausgewählten Entwicklungsgebiete wurde im erwarteten Umfang (über 40.000 ha) eine beträchtliche Naturwaldfläche in nachhaltige Bewirtschaftungsformen überführt. Die Bauern haben Grundsätze und praktische Anwendung des naturnahen Waldbaus dank partizipativer Beratung verinnerlicht. Durch Zusammenarbeit auch mit der Privatwirtschaft wurden Verarbeitung und Vermarktung vorangetrieben, wodurch die Bauern die Wälder besser in Wert setzen und damit ihr Einkommen diversifizieren bzw. steigern konnten (Teilnote 2).

Effizienz: Aufgrund geringen Einkommens betreiben viele Bauern weitgehende Subsistenzwirtschaft, und Investitionen in die Umstellung auf nachhaltige Bewirtschaftung lassen sich nicht ohne eine zumindest anfängliche Förderung umsetzen. Durch Finanzierung der partizipativen Forstberatung wurde die Zielgruppe für die nachhaltige Naturwaldnutzung gewonnen. Die Anreizzahlungen haben zu einer geänderten, nachhaltigen Bewirtschaftung beigetragen und die Haushaltseinkommen aufgebessert. Die Produktionseffizienz ist angesichts angemessener Einheitskosten ebenfalls gegeben, wobei die sich allmählich abzeichnende bessere Inwertsetzung der Flächen auch auf eine angemessene Allokationseffizienz hindeutet. Alternativ hätte die Beratung auf mittlere Betriebe konzentriert werden können, was u.U. ähnliche oder gar höhere Flächenleistungen zur Folge gehabt hätte. Damit wäre aber einer erheblichen Bedrohung für den Naturwald, nämlich der Übernutzung für Brennholz durch Kleinbetriebe, nicht begegnet worden; zudem hätte sich

die Absicht, zugleich auch marginalisierte bzw. indigene Zielgruppen zu fördern, über die Unterstützung mittlerer Betriebe nicht verwirklichen lassen (Teilnote 2).

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen: Mit dem Programm wurde ein Förderkonzept zur nachhaltigen Bewirtschaftung des Naturwaldes eingeführt und zunächst in Schlüsselregionen umgesetzt. Die Erfahrungen sind in das nationale Regelwerk eingeflossen, und die Förderung findet auf nationaler Ebene statt. Der Naturwald ist in seiner Fläche nicht nur in der Programmregion geschützt, und der Degradierung wird durch Förderung nachhaltiger Wirtschaftsformen gezielt entgegengewirkt. Darüber hinaus konnte Chile im Rahmen der von deutscher Seite unterstützten Dreieckskooperation auch eine regionale Vorreiterrolle bei der Naturwaldbewirtschaftung einnehmen: so hat CONAF mit Kurzeinsätzen sowohl in Kolumbien als auch in Nicaragua Naturwaldbewirtschaftungsvorhaben besonders in der Zusammenarbeit mit Kleinbauern unterstützt (Teilnote 2).

Nachhaltigkeit: Durch das Naturwaldgesetz mit seinen Umsetzungsbestimmungen wurde die Förderung der nachhaltigen Waldwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Kleinbauern auf nationaler Ebene verankert. Die CONAF verfügt über umfassende Erfahrung aus dem Programm zur Umsetzung des Förderansatzes. Ein offener Dialog zur Verbesserung der Rahmenbedingungen (v.a. der kritisch bewerteten Umsetzung auf lokaler und regionaler Ebene) wird auch mit Forschungsinstitutionen, Nichtregierungsorganisationen und Unternehmen geführt und ist über den Beirat zum Gesetz institutionell verankert. Über die Verbesserung der Vermarktungschancen durch gezielte Förderung der Verarbeitungsindustrie sowie eine bessere Bündelung des Angebots der Kleinbauern sollte die ökonomische Attraktivität der Naturwaldbewirtschaftung noch gesteigert werden. Die Grundlagen für eine nachhaltige Breitenwirksamkeit sind geschaffen, durch Anpassung der Rahmenbedingungen und finanziellen Ausstattung können die Wirkungen weiter verbessert werden. Der Ansatz des Programms ist heute in Gesetz und Institutionen verankert. Nachhaltige Bewirtschaftung und Inwertsetzung werden in den Interventionsgebieten fortgeführt und auf nationaler Ebene gefördert, angesichts herrschender Bedingungen werden weiter Umstellungsbeihilfen nötig sein, um den naturnahen Waldbau in kleinbäuerlichen Betrieben zu weiterer Verbreitung zu verhelfen. Der Naturwald erfährt eine erfreuliche Wertschätzung sowohl durch die Zielgruppe als auch durch die breite Öffentlichkeit (Teilnote 2).

ERLÄUTERUNGEN ZUR METHODIK DER ERFOLGSBEWERTUNG (RATING)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen als auch zur abschließenden Gesamtbewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufrieden stellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufrieden stellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1-3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4-6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium Nachhaltigkeit wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufrieden stellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1-3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4-6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „zufrieden stellend“ (Stufe 3) bewertet werden